



Eine wunderbare Oase in der Enge: der Bonsai-Garten.

Foto: zvg.

Saison-Eröffnung im prächtigen Bonsai-Garten

An den kommenden drei Wochenenden bietet der Bonsai-Garten im Rieterpark ganz spezielle Angebote zur Saisonöffnung. Anmelden lohnt sich.

Das Bonsai-Atelier Rieterpark und die beiden Betreiber Elisabeth Guttmann und Werner Schudel laden zur Saisonöffnung ein. Die vielen kleineren und grösseren prägnanten Baumgestalten zeigen sich zu dieser Jahreszeit teils in bunten Blüten, teils in zartem knospendem Grün. Es lohnt sich, bei einem Grüntee zu verweilen. Denn der Garten und die gezeigten Objekte erschliessen ihre versteckte Schönheit oft erst nach und nach. Vielleicht auf einem kontemplativen Spaziergang um den Sandgarten, vorbei am kleinen Teich.

Traditionelle Dreiheit

Diesen Frühling soll der Weg vom Garten und den Pflanzen in die Welt der Kalligrafie (Shodo) führen. Im traditionellen Japan findet sich in der Wandnische (Tokonoma) häufig eine Dreiheit aus Rollbild im Hintergrund (E-gaki), einem Bonsai oder Blumen-gesteck (Ikebana) und einer «Beipflanze», einem zierlich mit einem Gras bepflanzten Töpfchen (Kusamono). Diese Dreiheit will ein jahreszeit-

lich gebundenes Gefühl ansprechen und wird dementsprechend auch fleissig wieder ausgewechselt. Das Aufeinandertreffen von gemalter Poesie (z.B. im Haiku) und Pflanzenwelt vermittelt eine tiefe ästhetische Spannung, die typisch ist für die japanische Kultur. Auch die Performance vom 10. Mai lebt in dieser Spannung: Bild und Musik. Vier Haiku interpretieren Elisabeth Guttmann mit Pinsel und Tusche und Yuko Hara auf ihrer Bratsche. Anschliessend gibt Yuko Hara ein Solokonzert mit Werken von Kurtág und japanischen Komponisten. Die Ausstellung umfasst Bonsai und Rollbilder. Diese Objekte können erworben werden.

Günstiger Eintritt

Das Bonsai-Atelier befindet sich im Rieterpark, Gablerstrasse 14a / Joachim-Hefti-Weg 4, erreichbar mit Tram 7 «Museum Rietberg». Ausstellungseintritt: 6 Franken, Kinder in Begleitung gratis. (eing.)

Saisonöffnung im Bonsai-Garten – die Bonsaiausstellung an 3 Wochenenden je Freitag, Samstag, Sonntag 10 bis 18 Uhr: 24.–26. April, 1.–3. Mai, 8.–10. Mai, So, 26. April, 11.00 und So, 10. Mai, 15.00: Sonderprogramm Kendo-Demonstration Budoschule Luzern; vier Haiku gemalt von Elisabeth Guttmann, Tusche, und bespielt von Yuko Hara, Bratsche; anschliessend Bratschenkonzert, Platzzahl beschränkt, Anmeldung erwünscht auf 077 401 24 79; www.bonsai-atelier.ch

VERSICHERUNGSTIPP

Rente oder Kapital?

Kurz vor der Pensionierung muss man entscheiden, ob man sein Guthaben bei der Pensionskasse als Rente oder Kapital beziehen will. Das Hauptargument zugunsten der Pensionskassenrente ist, dass man sie bis an sein Lebensende Monat für Monat erhält. Man muss sich aber bewusst sein, dass die Rente wegen der Teuerung über die Jahre deutlich an Wert verlieren kann. Und Pensionskassen sind nicht verpflichtet, ihren Rentnern einen Teuerungsausgleich zu gewähren.

Gegen den Rentenbezug spricht, dass der überlebende Partner meist nur 60 Prozent der PK-Rente seines verstorbenen Partners erhält, bei gleichzeitiger Kürzung der AHV-Rente. Und erwachsene Kinder gehen in der Regel leer aus. Beim Kapitalbezug geht hingegen an die Hinterbliebenen, was noch nicht ausgegeben wurde. Und zuvor kann man frei über sein Pensionskassenguthaben verfügen, z.B. das Haus renovieren oder den Kindern einen Erbvorbezug auszahlen. Beim Kapitalbezug ist zudem die Steuerbelastung insgesamt tiefer, weil die Steuer



Roger Kundert.

auf dem ausbezahlten Kapital nur einmal anfällt. Und auch beim Kapitalbezug lässt sich ein sicheres Einkommen erzielen – wenn man sich das Geld gut einteilt und moderne Anlage- und Versicherungslösungen kombiniert.

Oft ist eine Kombination sinnvoll: Man bezieht z.B. den Teil des Guthabens als Rente, der zur Absicherung der Existenz nötig ist. Das restliche Kapital lässt man sich auszahlen, um sich lang gehegte Wünsche zu erfüllen. Fazit: Es gilt, je nach individueller Situation die Wahl zu treffen. Es lohnt sich, dabei einen kompetenten Vorsorgeberater hinzuziehen.

Interessierte können unverbindlich mit der ZÜRICH Generalagentur Roger Kundert in Kontakt treten. Adresse: Claridenstrasse 20, 8002 Zürich, Telefon 044 289 10 10, ga.roger.kundert@zurich.ch.

Solidaritätslauf für Südalbanien

Die Finnenbahn der Kantonschulen Enge und Freudenberg war Schauplatz eines von Jugendlichen organisierten Sponsorenlaufs für Gleichaltrige in Südalbanien. Es kamen immerhin 1700 Franken zusammen.

Nicole Delavy

Auf der Finnenbahn der Kantonschulen Enge und Freudenberg fand kürzlich ein Sponsorenlauf statt: von Zürcher Jugendlichen organisiert, dank jungen Läuferinnen und Läufern aus Zürich zustande gekommen und zugunsten von Jugendlichen in Südalbanien durchgeführt. Die Solidarität unter den Jungen bewirkt auf allen Seiten Positives, denn die Organisatoren sind ihrem Ziel einen Schritt näher gekommen, die Läuferinnen und Läufer haben sich mit Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt und etwas für ihre Gesundheit getan, und die junge Generation im südalbanischen Senican wird in Zukunft von einer guten Bildung und medizinischen Versorgung profitieren.

Grosser Schock in Albanien

Die Organisatoren sind die Junioren von International Project Aid (IPA), einem Hilfswerk mit Sitz in der Enge. Als das Juniorenteam im Oktober 2014 mit seiner Leiterin eine Reise nach Südalbanien unternahm und unter anderem die 9-Jahres-Schule und die im gleichen Gebäude integrierte Ambulanzstation des Bergdorfs Senican besuchte, war der Schock gross. Der Zustand des 60 Jahre alten Gebäudes ist katastrophal. Der morsche Dachstock droht jeden Moment einzustürzen, und die Decke weist Löcher auf, weshalb die Schüler den Unterricht bei Regen gar nicht besuchen können. Die Fenster sind kaputt oder fehlen sogar ganz, und der Verputz bröckelt ab. Im Winter, wenn in Senican Schnee liegt, ist es im undichten Haus unerträglich kalt. Die Stühle, Bänke, Wandtafeln und Holzöfen sind sehr alt und kaum noch zu gebrauchen. Der Schule mangelt es auch an didaktischem Material und Büchern. Strom und eine Toilette fehlen ganz. In der Ambulanzstation findet man weder Einrichtung noch Ausrüstung. Weil es keinerlei Medikamente und medizinische Geräte gibt, ist sie momentan geschlossen. Doch sollte sie 250 Dorfbewohner versorgen, und die nächste medizinische Einrichtung ist innert nützlicher Frist unerreichbar.

Ziel: eine Perspektive geben

Die Junioren haben sich zum Ziel gesetzt, den Jugendlichen in Senican eine Perspektive zu geben. In den Sommerferien wird die Schule umfassend renoviert und die Ambulanzstation ausgestattet, damit sie von der Krankenschwester wieder in Betrieb genommen werden kann. Um das Sammlungsziel zu erreichen, arbeitet das Juniorenteam mit diversen institutionellen und privaten Spendern zusammen und veranstaltet verschiedene Fundraising- und Benefizanlässe, so zum Beispiel den erwähnten Sponsorenlauf. Die Zürcher Gymnasialisten zeigten in ihren Klassen eine PowerPoint-Präsentation über ihr Projekt und gewannen so Läuferinnen und Läufer, die sich wiederum von Klassenkameraden und deren Eltern sponsern liessen. Auf diese Weise kamen bei guter Stimmung und herrlichem Wetter über 1700 Franken zusammen. Als Dank für das Engagement der Läuferinnen und Läufer gab es nach dem Lauf selbst ge-



Das aktuelle Juniorenteam 2014/15 von International Project Aid mit seiner Leiterin Nicole Delavy.

Fotos: International Project Aid



Einige der motovierten Läuferinnen und Läufer am Sponsorenlauf auf der Engemer Finnenbahn.



Gesamtansicht von vorne: 9-Jahres-Schule und Ambulanzstation in Senican in Südalbanien.



Die Schülerinnen und Schüler in Senican lernen unter miserablen Bedingungen. Da kann die «IPA» vor Ort helfen.

backenen Kuchen und Getränke – umsonst und à discrétion, versteht sich.

www.ipa-project-aid.org – Juniorenprojekt. Das Juniorenprojekt wird von der Stiftung Mercator Schweiz unterstützt und gefördert.